

# zitha news

ZEITUNG VON ZITHA SENIOR

N°1

JULI  
2014

In diesem Heft

s. 4 ZithaSenior bleibt Zitha

p. 6 Organigramme

s. 8 Unser Personalfest

s. 11 Ein neuer Therapiegarten

s. 19 Neues Layout online

zitha   
senior



JULI  
2014

## Page 7

ZithaSenior partecipe au  
ING Night Marathon 2014

L'ING Night Marathon est devenu  
un rendez-vous incontournable dans  
le calendrier luxembourgeois avec ses  
11 000 coureurs et ses dizaines  
de milliers de spectateurs.



## Seite 4

ZithaSenior  
bleibt Zitha

Nach langen Jahren der  
Trägerschaft hat sich  
die Kongregation der  
Tertiar-Karmelitinnen  
(Zitha-Schwestern)  
entschieden, ihre Anteile  
an der ZithaKlinik an die  
Fondation Robert Schu-  
man zu übergeben.



## Seite 16

Résidence  
Nicolas Wies

Das Innenleben der  
Residenz steht. Durch  
die schon erledigten  
Gipsarbeiten ist bereits  
ein deutliches Bild der  
entstehenden Wohnun-  
gen erkennbar.

## Seite 12

Zwischen Mut,  
Faszination und  
Demut

Eine Famulatur im  
St. Gabriels Hospital  
Namitete, Malawi Afrika

## Seite 10

Testimonial

Neubeginn in der Seniorie St Jean de  
la Croix – als Aide-socio-familiale

## Impressum

Liebe Leserinnen und Leser,  
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,  
liebe Freunde der Zitha,

„Im Rahmen christlicher Werte verbinden wir Tradition und Zukunft“ lautet die erste Headline unseres Leitbildes. Und weiter steht dort, dass wir unsere vielfältige, sich schnell verändernde Gesellschaft als Herausforderung annehmen. Auch wenn wir an Traditionen anknüpfen, haben wir den Mut, Überholtes aufzugeben und Neues zu wagen.

So waren wir zu der Überzeugung gelangt, dass es für die Zukunft der ZithaKlinik besser ist, sich in einem großen Verbund mit einem starken Partner weiter zu entwickeln. Dieser bedeutsame Schritt stellt natürlich eine Zäsur dar. Zitha kommt aber weiterhin ihrem Auftrag „Dem Dienst am Menschen“ nach. Diese Arbeit konzentriert sich nun auf alte Menschen. Nachlesen können sie dies in dieser Ausgabe in dem Beitrag „ZithaSenior bleibt Zitha“. Und natürlich engagieren wir uns auch weiterhin für die besonders Bedürftigen in Malawi.

Eine weitere Änderung schien uns geboten. Nach 28 Ausgaben der bisherigen Hauszeitschrift Kompress, wollen wir nun in neuem Erscheinungsbild und unter neuem Namen erscheinen. Wir hoffen, dass die zithanews, die Sie in ihrer ersten Ausgabe in der Hand halten, Sie anspricht und zum Blättern und Lesen anregt.

Für die vor uns liegende Sommerzeit wünsche ich Ihnen viel Sonnenschein und Zeiten der Entspannung und Erholung.

Mit herzlichem Gruß



Hans Jürgen Goetzke  
Directeur Général  
Fondation Ste Zithe



# ZithaSenior bleibt Zitha

Nach langen Jahren der Trägerschaft hat sich die Kongregation der Tertiär-Karmelitinnen (Zitha-Schwestern) entschieden, ihre Anteile an der ZithaKlinik an die Fondation Robert Schuman zu übergeben. Im Verbund mit dem Hôpital Kirchberg, der Clinique Bohler und der Clinique Ste Marie in Esch geht die ZithaKlinik einer guten Zukunft entgegen. Der neue Krankenhausverbund heißt Hôpitaux Robert Schuman. Obwohl die ZithaKlinik ihren Namen beibehält, gehört sie nun nicht mehr zu den von der Fondation Ste Zithe gehaltenen Unternehmen.

Die langjährige Arbeit der Schwestern zum Wohle von Menschen, die physisch, psychisch, spirituell oder sozial in Not geraten sind, war stets geprägt von Zuwendung und liebevoller Hilfe für den Menschen.

## Dienst am Menschen

Der sich daraus ergebende karitative Auftrag der Fondation Ste Zithe wird zukünftig operativ über die ZithaSenior S.A. fortgesetzt. Ebenso gehört die Förderung der Entwicklung in Malawi dazu.

ZithaSenior S.A. betreibt in Luxemburg Seniorien und Residenzen und tritt insofern das Erbe der Zitha-Schwestern an. Dabei wird eine qualitative und quantitative Weiterentwicklung der Dienstleistungen

für alte und pflegebedürftige Menschen angestrebt. Der individuelle Mensch und seine Werte stehen bei ZithaSenior traditionsgemäß im Mittelpunkt. Unser Handeln wird geprägt durch die Würde des Einzelnen, die Zuwendung zum Menschen und orientiert sich an den Kerngedanken des Zitha-Leitbildes:

- Mit christlichen Werten Zukunft gestalten
- Dienst am Menschen
- Zuwendung und Kompetenz

Rund 600 MitarbeiterInnen sorgen für die Bewohne-

## ZithaSenior betreibt folgende Einrichtungen mit circa 450 Betten:



Seniorie Ste Zithe in Contern

- Seniorie St Jean de la Croix Luxembourg/Luxemburg-Stadt
- Seniorie St Joseph Pétange/Petingen
- Seniorie St Joseph Consdorf/Consdorf
- Seniorie Ste Zithe Contern/Contern
- Résidence Nicolas Wies/Luxemburg-Stadt



rinnen und Bewohner in den Einrichtungen. Dort werden Menschen betreut, die alters- oder krankheitsbedingt pflegebedürftig sind, die unter Desorientierung oder Demenz leiden oder sich aufgrund einer chronischen Abhängigkeitserkrankung nicht mehr selbständig versorgen können. Spezialisierte Pflege- und Betreuungsmaßnahmen werden individuell auf die Bedürfnisse der zu pflegenden Personen und den Schweregrad ihrer Einschränkungen zugeschnitten. Die Fachkompetenz aller MitarbeiterInnen von ZithaSenior zielt darauf ab, ein Altern mit Lebensqualität zu ermöglichen.

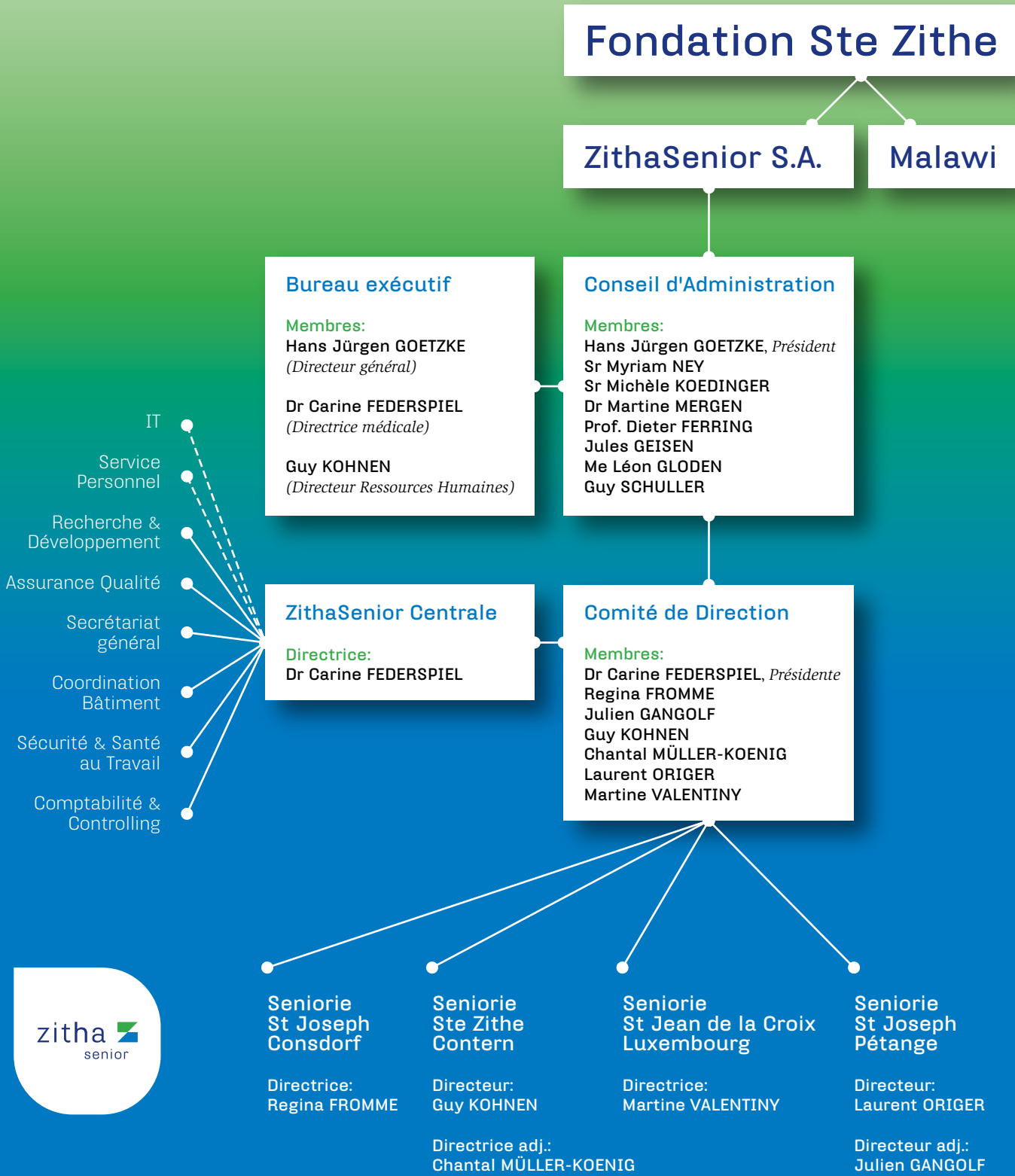
ZithaSenior steht unter medizinischer Leitung und wird von einem Direktionsteam geführt. Selbstverständlich wird auch zukünftig die traditionsreiche Verbindung mit der ZithaKlinik genutzt. Es zeichnet uns aus, stets geriatrische und gerontologische Kompetenz in das alltägliche Handeln einfließen zu lassen. Zudem verfolgen wir innovative Ansätze in der Betreuung Pflegebedürftiger. Hierzu gehört auch die wissenschaftlich begleitete Versorgung der betreuten Menschen.



Hans Jürgen Goetzke  
Directeur général  
Fondation Ste Zithe

Dr Carine Federspiel  
Directrice ZithaSenior S.A.

# Organigramme





# ZithaSenior participe au ING Night Marathon 2014

ING  NIGHT MARATHON  
LUXEMBOURG

L'ING Night Marathon est devenu un rendez-vous incontournable dans le calendrier luxembourgeois avec ses 11 000 coureurs et ses dizaines de milliers de spectateurs.

Première de cette année : des collaborateurs du groupe ZithaSenior, tous âges et tous niveaux confondus, ont pris part à cet événement inoubliable. Ils étaient une vingtaine sur la ligne de départ.

N'y ont pas participé seulement des coureurs confirmés, certes. Pour certains, l'effort à réaliser lors de ce parcours parfois ardu a été incontestablement plus difficile que pour d'autres. Mais ce qui les a tous motivés, c'était le but à atteindre ! Ils étaient tous enthousiastes et prêts à tout donner pour arriver en un temps record à la Luxexpo.

Ainsi, il y a eu treize participants pour le « Run for Success », une équipe attaquant le « Team Run », deux coureurs pour le semi-marathon et un collaborateur a même bouclé le parcours du marathon entier.



Au-delà de la compétition, c'est l'ambiance fantastique que les participants retiendront de cette course : une ambiance de fête durant la course, une atmosphère de collégialité et solidarité pendant des mois avant la course.

Cette expérience magnifique favorisant l'esprit d'équipe et la cohésion sociale en dehors du lieu de travail grâce à une manifestation sportive laissera sans nul doute des traces dans l'histoire encore jeune de l'équipe des coureurs de ZithaSenior.

Le rendez-vous est d'ores et déjà pris pour le 30 mai 2015 !



Et pour tous ceux qui sont trop impatients pour attendre jusqu'à l'année prochaine :

**Rdv le samedi 4 octobre pour la 12<sup>e</sup> course contre le cancer du sein**

Inscriptions possibles dès maintenant auprès de Mariette Fischbach (Seniorie Saint Joseph Consdorf).

## MARATHON (42,195 km)

Jean-Louis MATIAS (Contern) 3:55

## SEMI-MARATHON (21,097 km)

Karl-Heinz GRELL (ZS Centrale) 1:51

Jean-Paul STEINMETZ (ZS Centrale) 2:04

## TEAM RUN (42,195 km) 4:19

Dean HEILES (Pétange)

Loredana MESSINA (Pétange)

Danielle MINN (Pétange)

Laurent ORIGER (Pétange)

## RUN FOR SUCCESS (5 km)

César PACHECO (Contern)

Raika SHAHMIRI (Contern)

Dan ZEIMETZ (Contern)

Stefan EMMERICH (Luxembourg)

Giovanna EVANGELISTA (Luxembourg)

Almira MOSTRIC (Luxembourg)

Lynn ROEMER (Luxembourg)

Nathalie SCHANTZEN (Luxembourg)

Nathalie THEIS (Luxembourg)

Stephanie THIRY (Luxembourg)









## Dank an Sr. Brigitte für ihr Engagement im Verwaltungsrat

Im Rahmen des Personalfestes am 27. Juni haben Hans Jürgen Goetzke, Dr. Carine Federspiel und Guy Kohnen Schwester Brigitte Schneiders für ihre langjährige Arbeit im Verwaltungsrat der Zitha-Gruppe zum Wohle der Seniorenarbeit gedankt. Schwester Brigitte, die dem Verwaltungsrat der ZithaSenior S.A. seit Gründung der Gesellschaft angehörte, hatte mit der Generalversammlung ihr Mandat niedergelegt, um sich mehr den Aufgaben im Orden widmen zu können. Schwester Brigitte vernahm den



aufrichtigen Dank nicht nur von der Direktion, sondern auch durch den Beifall der zahlreich anwesenden MitarbeiterInnen. In ihren spontanen Dankesworten betonte Schwester Brigitte, dass ihr auch zukünftig die Entwicklung der Seniorenarbeit am Herzen



—  
Nathalie\* hat es  
geschafft  
—

## Neubeginn in der Seniorie St. Jean de la Croix – als Aide-socio-familiale

Als nach 20 Jahren Berufserfahrung die Arbeitslosigkeit drohte, wagte sie den Neubeginn mit einer Umschulung zur Aide-socio-familiale. Zwei Jahre dauerte die eigentliche Ausbildung: „Die Zeit der Umschulung war nicht immer leicht“, sagt sie, denn schließlich galt es Ausbildung und Privatleben unter einen Hut zu bringen. „Die Prüfungsphasen waren am anstrengendsten“, fügt sie hinzu.

Der Weg zur Ausbildung zur Aide-socio-familiale ist allgemein an zwei Voraussetzungen geknüpft: Neben der Beherrschung der Luxemburgischen Sprache sind zwei Jahre Praxiserfahrung erforderlich. Ein Jahr davon hatte Nathalie bereits in externen Einrichtungen und vor allem in der Betreuung von Behinderten gesammelt, bevor sie im St. Jean de la Croix ihre Arbeit als Aide-Senior begann, um schließlich genügend Praxiserfahrung vorweisen zu können. „Eine organisatorische Herausforderung war es vor allem dann, wenn Unterrichtszeiten auf meine freien Tage fielen.“ Auch wenn es eine große Belastung war, bereuen tut sie es nicht: Im Gegenteil, sie hat nun erlernt, was sie beruflich immer ausüben wollte: „Das Arbeiten mit älteren Menschen und deren Pflege bereiten mir Freude.“ Die Achtsamkeit gegenüber dem Wohlbefinden des Bewohners findet Nathalie sehr wichtig.

Als Aide-socio-familiale ist es ihre Aufgabe, den Bewohner in seinen alltäglichen Aufgaben zu unterstützen, die er alleine nicht mehr leisten kann. Das stetig wachsende Wissen über typische und außergewöhnliche Pathologien machen für sie den Pflegealltag besonders spannend.

„Den Rückhalt, den sie während ihrer Ausbildung außer von ihrer Familie auch von ihrem Team und der Leitung bekam, schätzt sie heute noch sehr. „Dadurch wurde meine Motivation enorm gestärkt und es hat mir Kraft gegeben.“ Ganz schnell sind aus den anfänglichen zwei Schnuppertagen nun fünf Jahre geworden. Nathalie hat im St. Jean de la Croix den richtigen Arbeitgeber und Arbeitsplatz gefunden.





## Ein neuer Therapiegarten

Der im rückwärtigen Bereich der Seniorie Ste Zithe Contern gelegene Therapiegarten geht seiner definitiven Fertigstellung im Bereich Infrastruktur entgegen. Hier sind mithilfe von großen Sonnenschirmen gemütliche Plätze im Schatten entstanden, die mit neu angepflanzten Beeteinfassungen zum Entspannen einladen.

treuern der Jahreszeit entsprechend bepflanzt und versorgt. Vor allem demente Menschen finden hier in einer entspannten Atmosphäre eine sinnvolle Tätigkeit und bekommen das Gefühl „gebraucht zu werden“. Hier werden im Sommer dekorative Blumen, aber auch Salat, Kräuter und Karotten und diverses Gemüse angepflanzt. Neben dem Eigenverzehr vom Gemüse in den therapeutischen

Küchen profitieren auch die Kaninchen und die Kanarienvögel immer gerne von den Salat- und Gemüseresten. Die sechs Kaninchen sind, neben unseren zwei Kanarienvögeln, ein fester Bestandteil unserer tiergestützten Therapie. Sie werden jeden Tag liebevoll von den Bewohnern gefüttert und versorgt. Dadurch erhalten die Bewohner die Möglichkeit wieder selbst die Versorgerrolle zu übernehmen. Im Therapiegarten haben die Kaninchen ein großes, artgerechtes Zuhause bekommen, indem sie nach Herzenslust toben, rennen und buddeln können. Auch hier wird die Gestaltung (z.B. Klettertürme und Schlafhäuschen) in der Holzwerkstatt von den Bewohnern übernommen.

Neben der Garten- und tiergestützten Therapie werden die im Haus laufenden Aktivitäten wie z.B. Gymnastik- oder Relaxationsgruppen regelmäßig nach draußen in den Therapiehof verlegt, als Abwechslung zum alltäglichen Ablauf.



Der im rückwärtigen Bereich der Seniorie Ste Zithe Contern gelegene Therapiegarten geht seiner definitiven Fertigstellung im Bereich Infrastruktur entgegen. Hier sind mithilfe von großen Sonnenschirmen gemütliche Plätze im Schatten entstanden, die mit neu angepflanzten Beeteinfassungen zum Entspannen einladen.



Die Gestaltung des Therapiegartens wird je nach Jahreszeit und laufenden Projekten mit einbezogen: In unterschiedlichen Gruppenaktivitäten wie zum Beispiel in der Holz- oder Kreativwerkstatt werden einzelne dekorative Elemente angefertigt (Vogelhäuschen, Blumentöpfe, Skulpturen...) und in den Therapiegarten integriert. Unser Hochbeet wird gemeinsam von Bewohnern und Be-



Bei entsprechender Witterung findet während den Sommermonaten auch einmal pro Monat ein Grillfest im Therapiegarten statt. An der frischen Luft und in einer gemütlichen Atmosphäre können die Bewohner unserem Küchenchef bei der Zubereitung des Mittagessens zusehen und anschließend genießen. Als Höhepunkt des Sommers findet jedes Jahr eine Olympiade im Therapiegarten statt, in Zusammenarbeit mit der Maison Relais Contern.

In Zukunft soll der Garten dazu einladen, sich in geselliger Atmosphäre austauschen zu können, oder sich einen Moment der Ruhe zu gönnen. Entweder indem man sich auf einer gemütlichen Bank niederlässt, in der Erde Pflanzen bearbeitet oder einfach nur den Kaninchen im Gehege zusieht.



# Zwischen Mut, Faszination und Demut

Eine Famulatur im St. Gabriel's Hospital  
Namtete, Malawi Afrika



Studenten der Medizin müssen während ihres Studiums mehrfach in verschiedenen Fachrichtungen Praxiserfahrungen in Krankenhäusern sammeln. Diese Lernphasen werden Famulatur genannt. Michael Witte hat seine chirurgische Famulatur im St. Gabriel's Hospital gemacht. Er hat hierüber einen ausführlichen Bericht verfasst. Wir geben hier eine gekürzte Fassung seiner Eindrücke wider.

- 1 Chirurgenkonferenz auf dem Gang: Dr. Luib (2.von links), Michael Witte (2. von rechts) und Dr. Chiundira (rechtsaußen)
- 2 Bei der Operation Dr. Luib und Michael Witte
- 2 Auf der Kinderstation

Mit der Überschrift meines Berichtes greife ich das Motto des diesjährigen Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie auf. Dieser Satz beschreibt meine fünf Wochen im Frühjahr in Namitete so treffend, dass ich ihn für diesen Bericht als Leitfaden genutzt habe.

Mut brauchten zunächst die vier Luxemburger Zitha-Schwester, die vor 55 Jahren nach Malawi kamen, um eine kleine Sanitätsstation aufzubauen. Sie haben großartige Arbeit geleistet. Denn mittlerweile ist das St. Gabriels eines der größten Krankenhäuser des Landes und zudem ein für afrikanische Verhältnisse außerordentlich gutes Krankenhaus, wenn man von Südafrika absieht.

Nicht nur die Sauberkeit – den ganzen Tag kämpfen die Reinigungskräfte gegen den roten Staub – sondern auch die Qualität der medizinischen Versorgung beeindruckte mich.

Eigentlich hatte ich erwartet, in einem Krankenhaus in der Dritten Welt Ressourcenmängel, Hygienemängel und Ausbildungsmängel in hohem Maße vorzufinden. Das St. Gabriels überzeugt mit dem Gegenteil.

Natürlich herrscht Ressourcenknappheit. Ein Blick auf die Tafel vor der Apotheke ist tägliche Pflicht, um zu wissen, was an Medikamenten und Material verfügbar ist und was fehlt. Die hohen Kosten machen einen Material- und Medikamentenvorrat wie in Europa unmöglich.

Nicht nur die Ordensschwestern brauchten damals viel



Mut, auch die europäischen Chirurgen, die für die Patienten im St. Gabriel's Hospital arbeiten. Vor meiner Ankunft, hatte Dr. Kurt Heim den Mut, sich der Aufgabe zu stellen, die Chirurgie des Hospitals aufzubauen, denn zuvor konnten Patienten, die operiert werden mussten, nicht im St. Gabriel's Hospital versorgt werden. Es bedarf viel Mut, um für die notwendigen Strukturen und die notwendige Technik zu sorgen und insbesondere das lokale Personal für eine chirurgische Abteilung zu schulen und zu fördern.



Dann brauchte Dr. Reimar Luib, ein österreichischer Viszeralchirurg, den Mut in die Fußstapfen von Dr.

Heim zu treten: ein schwe-

res Erbe, immerhin ist Dr. Heim fünf Jahre dort gewesen. Durch seine Arbeit hatte die Chirurgie einen landesweiten Ruf erlangt. Patienten aus ganz Malawi und sogar aus dem benachbarten Sambia kommen inzwischen nach Namitete.

Dr. Luib sieht es als wichtige Aufgabe an, die einheimischen Ärzte in Richtung Selbstständigkeit zu begleiten,



nachdem die Grundstruktur und das Personal der Chirurgie vorhanden sind. Natürlich steht die Versorgung der Patienten im Mittelpunkt, es hat den Anschein, manchmal stärker als in Europa. Jeden Tag meines fünfwöchigen Aufenthalts war er auf Station oder hat operiert. Dabei hat er stets versucht, die Angestellten des St. Gabriels mehr und mehr in die Pflicht zu nehmen, stand jedoch immer zur Seite, wenn es schwierig wurde. Man mag den unscheinbaren Arzt anfangs unterschätzen, aber ihm habe ich es zu verdanken, dass sich bei mir Mut und Faszination wieder vereinen.

Ich brauchte Mut, nicht nur, um nach Afrika zu gehen, sondern auch, um dort zu arbeiten. Man braucht einfach Mut, um in einen Abszess zu stechen, und, was mich viel mehr belastet hat, die vielen Patienten mit den septischen Wunden zu behandeln. Die gibt es in rauen Mengen, hier zeigt sich, dass man

sich in einem Land befindet, das bitterarm ist.

Zur täglichen Wundversorgung sind außer Chlor oder Jod, was in Europa fast ausnahmslos obsolet ist, nur noch einfache Schmerzmittel verfügbar. Man lernt schnell und sauber zu arbeiten. Und irgendwann nimmt man es als gutes Zeichen, wenn die Kinder ihren Schmerz herausschreien, denn dann haben sie noch Kraft in sich. Die leisen Kinder, die keine Kraft mehr zum Schreien haben, die machen Sorgen.

Macht man keine Wundversorgung, so entstehen viele schwere Entzündungen, die hier schwer zu beherrschen sind. Faszinierend aber ist der menschliche Körper – ist die Heilungsrate, die mit zweimal täglicher, gründlicher Wundtoilette zu erreichen ist.







Selten hat man in einer Famulatur die Gelegenheit fast die ganze Zeit an der Seite eines so erfahren Chirurgen und Arztes wie Dr. Luib zu sein. Und wenn der so privilegierte Student auch noch Privatunterricht erhält, alle seine Fragen beantwortet werden, er herzlich ins Team integriert wird und auch noch assistieren darf, dann wähnt er sich trotz all der Armut um ihn herum im siebten Himmel. Selten habe ich von einer Famulatur so viel profitiert.

Anders als in Europa darf der Chirurg hier nicht hoch spezialisiert sein, man muss fachlich breit aufgestellt und erfahren sein, um sich den operativen Aufgaben zu stellen, mit denen den Patienten geholfen werden kann. So durfte ich nicht nur bei Frakturbehandlungen, sondern auch bei septischen, abdominalen, palliativen, thorakalen Eingriffen assistieren. Dabei habe ich natürlich nicht die hohe Schule der Herzchirurgie, oder extrem seltene OP's gesehen, aber sehr viel über die Grundfertigkeiten der Chirurgie gelernt.

Vieles in Malawi hat mich fasziniert, hat in mir wieder die Lust auf die Medizin geweckt. Bevor ich nach Malawi kam, hatte ich allein in den ersten drei Monaten des Jahres 2014 12 Prüfungen hinter mir. Das nimmt ein wenig die Lust auf Medizin. Hier habe ich gesehen, wofür ich studiere, und meine Leidenschaft wiederentdeckt.

Noch unerwähnt ist die Demut. Die habe ich vor den Menschen in Malawi, die trotz all ihrer Ecken und Kanten, ihrer manchmal zur Verzweiflung treibenden Gelassenheit, trotz ihrer Armut unglaublich warm, herzlich und liebenswert sind. Es erfüllt mich mit Demut, wenn ganz arme Menschen für die ihnen gewährte Hilfe große Dankbarkeit

Es erfüllt mich  
mit Demut

- 4 In der Klinikambulanz (outpatient department OPD) werden täglich weit über 100 Patienten versorgt - in Afrika wartet man auf dem Fußboden
- 5 Das malawische Klinikpersonal ist trotz der schweren Arbeit fast immer fröhlich

äußern.

Große Demut habe ich auch vor dem malawischen Personal mit den Clinical Officern und den 27 diplomierten Krankenschwestern (benötigt würden natürlich viel mehr). Beeindruckt hat mich die Kinderstation mit 100 Betten, die zeitweilig mit bis zu 150 kleinen Patienten belegt war.

Mein Respekt gilt auch den Ärzten und Schwestern, die noch so gut behandeln können, und trotzdem täglich Patienten verlieren. Nicht weil sie schlecht sind, sondern weil Unterernährung, HIV, TBC, Dehydratation und andere Krankheiten ihren Patienten oft alle Chancen nehmen. Während meiner Famulatur, starben täglich mehrere Kinder, oft war es die Malaria, und oft war der Zustand, als die Kleinen endlich hier ankamen, schon viel zu schlecht. Pro Tag erblicken aber auch über 10 Kinder das Licht der Welt und das ermutigt immer wieder.

Und natürlich gilt meine Demut auch der Schönheit Afrikas, die ich in der Buschlandschaft Namitetes kennen lernen durfte und deren besondere Höhepunkte mich im South Luangwa-Park und einem Wochenende am Lake Malwai gefesselt haben.

Selten hat mich etwas in meinem Leben so stark bewegt wie diese Famulatur. Nicht nur fachlich, auch menschlich hat sie mich weitergebracht.

# Résidence Nicolas Wies



Annick Schumacher  
Responsable Hospitalité  
& Ressources Humaines

Wohnung  
68,3 qm \*



\* Beispiel Wohnung





Die Erdarbeiten der Residenz Nicolas Wies haben am 20. Februar 2013 begonnen und seitdem wächst das Gebäude stetig. Zunächst der graue Rohbau, der am 17. Oktober feierlich eingeweiht wurde, dann wuchsen die Elemente im Innenbereich der Residenz kontinuierlich. Das Innenleben der Residenz steht. Durch die schon erledigten Gipsarbeiten ist bereits ein deutliches Bild der entstehenden Wohnungen erkennbar.



Bei der letzten Besichtigung der Residenz ist augenblicklich das Empfinden einer warmherzigen Umgebung aufgekommen. Das Gefühl von einem Stück Daheim überkam mich persönlich bereits in dem Moment, als wir durch die lange und lichtdurchflutete Passage, die die Residenz mit der Seniorie St. Jean de la Croix verbindet, durchquerten. Es ist deutlich erkennbar, dass diese Umgebung mit vielen kleinen gut durchdachten Details errichtet wird, so zum Beispiel einer Sitzecke im Eingangsbereich der Residenz. Dort kann nach einem erholsamen Spaziergang durch das Rousegärtchen in gemütlicher Atmosphäre ein Glas eiskalter Eistee getrunken werden.



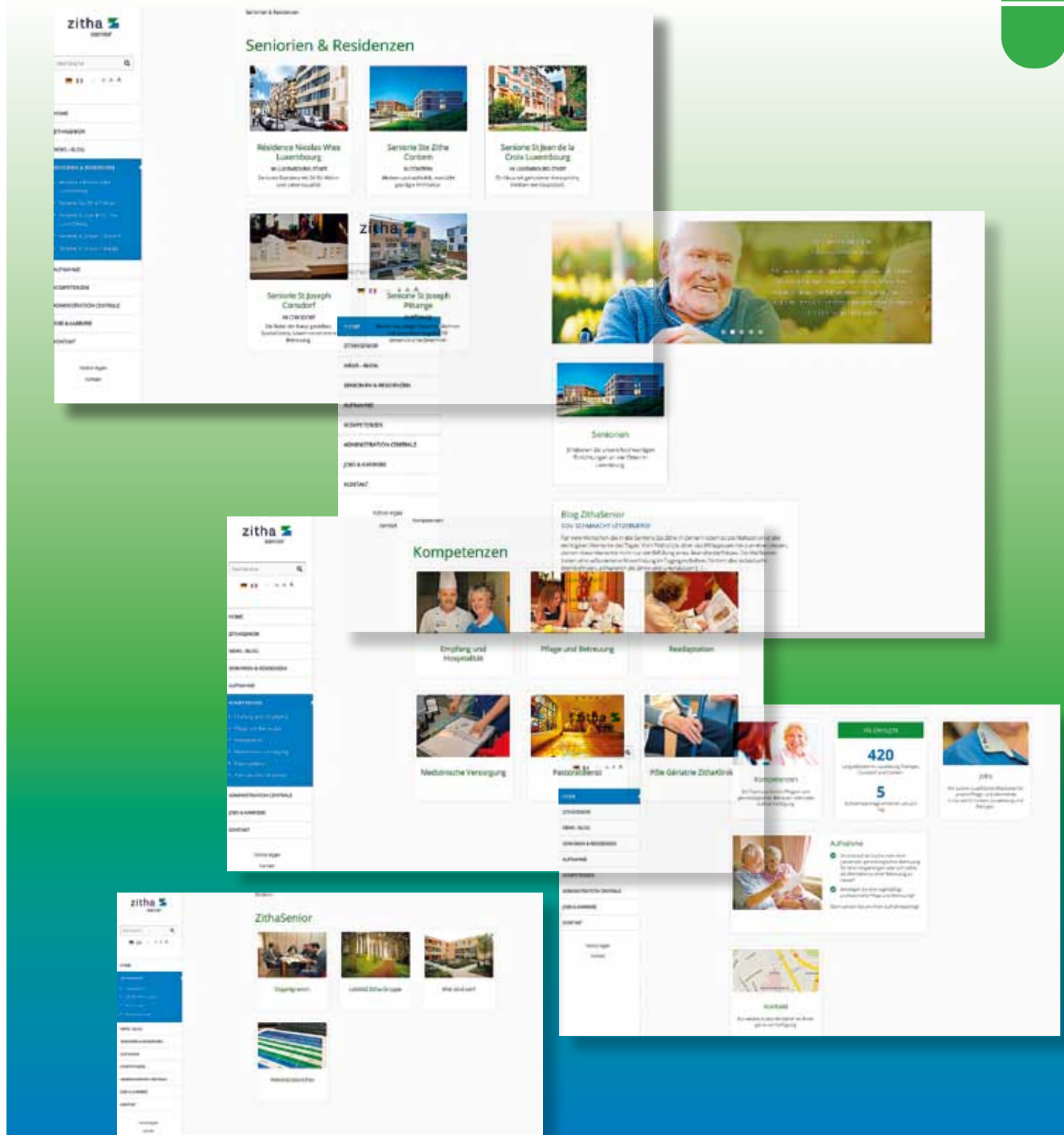
Die Residenz wird das zukünftige Zuhause von mindestens sechzehn Senioren, und diese Wohnungen sollen nicht nur ein Platz zum Schlafen sondern ein Platz zum Leben werden. Wir legen viel Wert auf den persönlichen und direkten Kontakt mit den Bewohnern. So wird ein Concierge vor Ort sein, um bei den alltäglichen Fragen zur Seite zu stehen oder bei organisatorischen Angelegenheiten zu helfen. Möchte ein Bewohner, zum Beispiel, nicht kochen, ob für sich selbst oder Freunde, so kann er jederzeit einen Tisch im Restaurant der Seniorie St. Jean de la Croix reservieren. Auch in diesem Fall ist der Concierge gerne behilflich und übernimmt die Tischservierung.



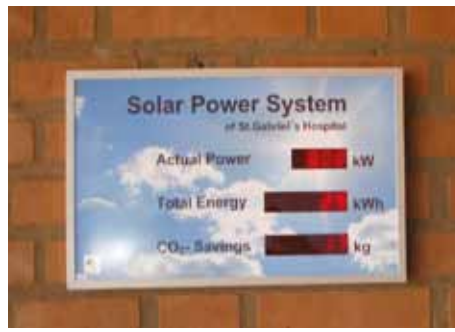
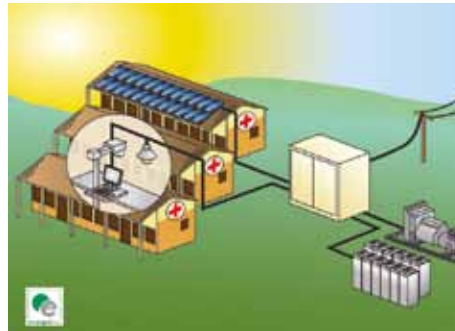


# Wir sind bald mit neuem Layout online!

Besuchen Sie uns doch mal und entdecken Sie, was es Neues gibt.



## Solarstrom für das St. Gabriel's Hospital - Helfen Sie!



### Energiekrise im St. Gabriel's Hospital

Häufige Stromausfälle, hohe Dieselpreise: die wirtschaftliche Lage in Malawi hat sich in den letzten Jahren enorm verschlechtert. Die Energiekosten steigen und sind eine hohe Belastung für das Spital!

### Solarstrom - die Alternative

Im Frühjahr 2013 wurde die Solaranlage für das St. Gabriel's Hospital in Betrieb genommen. Um weitere Sparziele zu erreichen, soll die Anlage ausgebaut werden. Hierfür werden weitere 300.000 € benötigt.

### So können Sie helfen!

Ihre Spende hilft, die Solarstromversorgung im St. Gabriel's Hospital zu realisieren! Davon profitiert nicht nur die Umwelt, sondern auch die Patienten in Form von Medikamenten und einer besseren Versorgung.

Bitte überweisen Sie Ihre Spende  
mit dem Stichwort „Solarstrom für das St. Gabriel's Hospital“  
auf das Konto der BCEE  
IBAN LU47 0019 1300 1330 3000  
Danke für Ihre Hilfe!